

Beim Mittagessen erzählte Eberhard dann seine Erlebnisse während der halben Stunde, in der er dem bestohlenen Fräulein einen Besuch gemacht hatte. „Es war ein hartes Geschäft bei dem Birnenfräulein,“ berichtete er, „und verziehen hat sie mir nicht. In zwei Wochen soll ich wiederkommen. Wenn ich bis dahin keine Dummheiten mehr gemacht habe, wolle sie sich einmal besinnen. Sie stellte die Sache so schlimm hin, als ob ich zwei Menschen und nicht zwei Birnen gegessen hätte. Na, noch einmal gehe ich nicht hinauf, ob sie mir verzeiht oder nicht.“

„Das waren eben einmal teure Birnen,“ meinte Tante lächelnd. „Bei der Talbäuerin sind sie billiger, nicht wahr?“

„Sie haben aber viel genützt, liebe Tante,“ antwortete Eberhard aufrichtig und sah Schwester Gertrud dankbar an.

---

Neuntes Kapitel.

Triibe Ferientage.

Der Brieusträger kam in Schwester Gertruds Heimatdorf nur einmal des Tages, am frühen Morgen zur Zeit des Kaffeetrinkens, und Hanslottchen versäumte es nie, um diese Zeit aufmerksam zum Fenster hinauszuschauen, um zu sehen, ob er nicht ein Brieflein für sie habe. Der Postbote, ein alter, freundlicher Mann, hätte am liebsten jeden Tag dem kleinen Stadtfraulein etwas gebracht, denn wenn er eine Sendung an Fräulein Führer hatte, winkte er damit schon von weitem, und als freudige Antwort zog dann Hanslottchen ihr Taschentuch hervor und wedelte damit zum Fenster hinaus. Dann ging's aber im Sil-